„Arbeiterrechte verteidigen“

DGB-Maikundgebung in Soltau: „Nazis raus“-Sprechchöre gegen NPD-Besucher

SOLTAU (mwi). „Nazis raus, Nazis raus“, skandierten Organistoren und Besucher der DGB-Maikundgebung am 1. Mai im Soltauer Hagen gleichermaßen, als Matthias Behrens, stellvertretender NPD-Landesvorsitzender und Mitglied im Schneverdinger Rat, auftauchte. Unmittelbar zuvor hatte DGB-Kreisvorsitzender Heinz-Dieter „Charly“ Braun ihn bemerkt, seine Rede unterbrochen und Behrens' Anwesenheit mit „Nazis raus, ihr habt hier nichts zu suchen“ quittiert.

Der Schneverdinger, dessen Begleiter zuvor die Veranstaltung gefilmt hatte, ließ sich indes nicht beeindrucken und beharrte mit einem Lächeln darauf, weiter an der Kundgebung teilzunehmen. Daran änderte offenbar auch ein heftiger Wortwechsel mit Carsten Soltwedel, Brauns Stellvertreter, nichts. Als kurz darauf die alamierte Polizei eintraf, sorgte dies zunächst für eine Beruhigung der Lage. Wenig später kehrte Behrens indes mit weiteren Begleitern zur Veranstaltung zurück.

Trotz der „mißliebigen Gäste“ setzte der DGB Heidekreis die Kundgebung fort. Die präsentierte sich, bevor später weitere Interessierte dazustießen, zunächst nur mäßig besucht. Ein Umstand, den auch Braun kontstatierte: Allerlei Kolleginnen und Kollegen hätten sich „zu einem verlängerten Wochenende abgemeldet - auch bei mir.“ Und weiter: „Am von der Arbeiter- und Arbeiterinnenklasse harterkämpften Mai-Feiertag ziehen wir poltisch, unterhaltsam und kulturell Bilanz zwischen ganz normaler Alltagsausbeutung und sozialen Kämpfen.“ Auch heute sei Solidarität gefragt, „ohne die wir bei Lohn und Arbeitsbedingungen nichts durchsetzen können. Das gilt genauso beim Kampf gegen die Armutsfalle Hartz IV, zahllose prekäre Jobs, Ausnahmen beim Mindestlohn, Rentenarmut, schlechterer Gesundheitsversorgung und bei unsozialen Folgen der Globalisierung.“ Während Braun in seiner Rede damit quasi für den thematischen Rahmen sorgte, lieferten einzelne Sprecherinnen und Sprecher die Details.

So machte Karl-Heinz Röder am Beispiel unzureichender Behandlungsmöglichkeiten von Lymphödemen auf Mißstände in der medizinischen Versorgung aufmerksam. Es herrsche Pflegenotstand, und das Personal sei wegen zu knapper Besetzung gestreßt. Röders Fazit: „Wir fordern ein patientengerechtes Gesundheitswesen.“

„Wir brauchen mehr Lohn für pädagogische Fachkräfte. Aufwertung jetzt“, war die klare Aussage von Gila Rose und Arne Eggers. Pädagogische Fachkräfte seien mehr als Betreuer für Kinder: Die Aufgaben hätten in den vergangenen 20 Jahren deutlich zugenommen, ohne daß sich die Rahmenbedingungen wesentlich geändert und sich dies im Gehalt niedergeschlagen hätte. Sie forderten neben einem erhöhten Personalschlüssel eine bessere Bezahlung, denn „Fortbildung muß sich lohnen.“

Arbeitszeit und -belastung standen auch bei einem weiteren Beitrag im Mittelpunkt. Auch wenn der Kampf um die 35-Stunden-Woche vor 30 Jahren ein Erfolg gewesen sei, so Ralf Bohlen vom Verdi-Bildungszentrum Walsrode, arbeiteten heute viele mehr als 40 oder sogar 50 Stunden: „Das ist katastrophal für unsere Gesellschaft.“ Durch kürzere Arbeitszeiten könnten mehr Jobs entstehen, und familiäre Dinge ließen sich dann besser organisieren, meinte Bohlen, der eine „kurze Vollzeit für alle“ forderte.

Die Einheit der Arbeitnehmerschaft und der Gewerkschaften beschwor Verdi-Sekretär Lars Stubbe und meinte mit Blick auf das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren: „Fachismus bedeutet Vernichtung. Kurz vor den Feiern zur Befreiung sagen wir: Faschismus hat keinen Platz in unseren Reihen. Faschismus bedeutet Teilung der Gesellschaft in Gruppen. Was wir wollen, ist Einheit.“ Was in Deutschlkand seit Mitte des 19. Jahrhunderts von der Arbeiterbewegung erkämpft worden sei, sei weltweit nicht die Norm: „Dafür riskieren Gewerkschaften heute in anderen Ländern Leib und Leben. Unser Engagement muß daher immer auch international sein. Diese Einheit müssen wir immer wieder herstellen.“ Bedroht würden diese Errungenschaft durch multinationale Konzerne, durch das sogenannte „Union Busting“, also die Beseitigung der Gewerkschaften in den Unternehmen, aber auch durch das geplante Freihandelsabkommen TTIP und durch das bevorstehende Tarifeinheitsgesetz, „das sich in die weltweiten Maßnahmen zur Einschränkung der erkämpften Rechte einreiht.“

Auf das TTIP ging auch Fritz Patzelt vom „Walsroder Bündnis gegen Freihandelsabkommen“ ein. Die mit TTIP verbundenen Versprechen seien nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben stünden. Durch das Abkommen würden nicht nur erkämpfte Arbeiter
Abkommen
Wirtschafts
brauchen w
Regierung

Weitere T
beleuchtete
Bock und E
richtete übe
lungen und
Pegida, br
heime und
Dorfmark: „
gnet uns je
le schwap
müssen 'ra
setzen, dal
Land geht.'
tig, meint
deshalb d
Landeszen
dung. Boc
Erziehung
sprach sic
Kinder“ un
Integriert
während
Biosphäre
und Umw
übungspl
spährenre

Für den
Kundgeb
„Uschis“,
kreis mit E
prop“ die
nach viel
ließ - und
am Ende
„Brüder, z

Roter Teppich für engagierte Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter: „Wir sind un

Führte durch die Kundgebung: DGB-Kreisvorsitzender Heinz-Dieter „Charly“ Braun.

eiterrechte verteidigen“

lgebung in Soltau: „Nazis raus“-Sprechchöre gegen NPD-Besucher

s, Nazis
istoren
aikund-
uer Ha-
latthias
r NPD-
glied im
auchte.
3-Kreis-
Charly“
ede un-
wesen-
abt hier

sen Be-
ung ge-
icht be-
t einem
r Kund-
n änder-
er Wort-
twedel,
Als kurz
eintraf,
e Beru-
er kehr-
Begleit-
k.

te“ setz-
Kundge-
ich, be-
erte da-
ißig be-
h Braun
eginnen
u einem
gemel-
er: „Am
erinnen-
Feiertag
haltsam
en ganz
und so-

zialen Kämpfen.“ Auch heute sei Solidarität gefragt, „ohne die wir bei Lohn und Arbeitsbedingungen nichts durchsetzen können. Das gilt genauso beim Kampf gegen die Armutsfalle Hartz IV, zahllose prekäre Jobs, Ausnahmen beim Mindestlohn, Rentenarmut, schlechterer Gesundheitsversorgung und bei unsozialen Folgen der Globalisierung.“ Während Braun in seiner Rede damit quasi für den thematischen Rahmen sorgte, lieferten einzelne Sprecherinnen und Sprecher die Details.

So machte Karl-Heinz Röder am Beispiel unzureichender Behandlungsmöglichkeiten von Lymphödemen auf Mißstände in der medizinischen Versorgung aufmerksam. Es herrsche Pflegenotstand, und das Personal sei wegen zu knapper Besetzung gestreßt. Röders Fazit: „Wir fordern ein patientengerechtes Gesundheitswesen.“

„Wir brauchen mehr Lohn für pädagogische Fachkräfte. Aufwertung jetzt“, war die klare Aussage von Gila Rose und Arne Eggers. Pädagogische Fachkräfte seien mehr als Betreuer für Kinder: Die Aufgaben hätten in den vergangenen 20 Jahren deutlich zugenommen, ohne daß sich die Rahmenbedingungen wesentlich geändert und sich dies im Gehalt niedergeschlagen hätte. Sie forderten neben einem erhöhten Personalschlüssel eine bessere Bezahlung, denn „Fortbildung muß sich lohnen.“

Arbeitszeit und -belastung standen auch bei einem weiteren Beitrag im Mittelpunkt. Auch wenn der Kampf

Roter Teppich für engagierte Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter: „Wir sind unsere eigenen VIPs.“

um die 35-Stunden-Woche vor 30 Jahren ein Erfolg gewesen sei, so Ralf Bohlen vom Verdi-Bildungszentrum Walsrode, arbeiteten heute viele mehr als 40 oder sogar 50 Stunden: „Das ist katastrophal für unsere Gesellschaft.“ Durch kürzere Arbeitszeiten könnten mehr Jobs entstehen, und familiäre Dinge ließen sich dann besser organisieren, meinte Bohlen, der eine „kurze Vollzeit für alle“ forderte.

Die Einheit der Arbeitnehmerschaft und der Gewerkschaften beschwor Verdi-Sekretär Lars Stubbe und meinte mit Blick auf das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren: „Fachismus bedeutet Vernichtung. Kurz vor den Feiern zur Befreiung sagen wir: Faschismus hat keinen Platz in unseren Reihen. Faschismus bedeutet Teilung der Gesellschaft in Gruppen. Was wir wollen, ist Einheit.“ Was in Deutschlkand seit Mitte des 19. Jahrhunderts von der Arbeiterbewegung erkämpft worden sei, sei weltweit nicht die Norm: „Dafür riskieren Gewerkschaften heute in anderen Ländern Leib und Leben. Unser Engagement muß daher immer auch international sein. Diese Einheit müssen wir immer wieder herstellen.“ Bedroht würden diese Errungenschaft durch multinationale Konzerne, durch das sogenannte „Union Busting“, also die Beseitigung der Gewerkschaften in den Unternehmen, aber auch durch das geplante Freihandelsabkommen TTIP und durch das bevorstehende Tarifeinheitsgesetz, „das sich in die weltweiten Maßnahmen zur Einschränkung der erkämpften Rechte einreiht.“

Auf das TTIP ging auch Fritz Patzelt vom „Walsroder Bündnis gegen Freihandelsabkommen“ ein. Die mit TTIP verbundenen Versprechen seien nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben stünden. Durch das Abkommen würden nicht nur erkämpfte Arbeiterrechte vernichtet: Das Abkommen diene auscchließlich den Wirtschaftsprofiteuren: „Bei TTIP brauchen wir keine demokratische Regierung mehr.“

Weitere Themen der Kundgebung beleuchteten Florian Vorbeck, Uschi Bock und Egon Hilbich. Vorbeck berichtete über rechtsradikale Entwicklungen und resümierte angesichts Pegida, brennender Asylbewerberheime und Ludendorffer-Treffen in Dorfmark: „Der braune Sumpf begegnet uns jeden Tag. Eine braune Welle schwappt über unser Land. Wir müssen ‘rausgehen und alles daransetzen, daß kein Rechtsruck durchs Land geht.“ Aufklärung sei hier wichtig, meinte Vorbeck und forderte deshalb die Wiedereinrichtung der Landeszentrale für poltische Bildung. Bock von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) sprach sich für „eine Schule für alle Kinder“und damit für die Einrichtung Integrierter Gesamtschulen aus, während Hilbich von der „Initiative Biosphärengebiet“ die Schließung und Umwandlung des Truppenübungsplatzes Bergen in ein Biospährenreservat forderte.

Für den unterhaltsamen Teil der Kundgebung sorgten übrigens die „Uschis“, während der DGB Heidekreis mit Einladung der Gruppe „Agitprop“ die Tradition des Arbeiterliedes nach vielen Jahren wiederaufleben ließ - und so stimmten die Besucher am Ende tatsächlich gemeinsam „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ an.

ung: DGB-Kreisvorsitzender Heinz-Dieter